

Strecke BL 108 (Basel -) Angenstein - Duggingen - Breitenbach SO  
Landeskarte 1067, 1087

**GESCHICHTE** Stand Mai 2009 / D, do

Die Strecke stellt die Verbindung aus dem Birseck nach Breitenbach her und führt über Duggingen bis zum Chessiloch dem rechten Birsufer entlang parallel zur Eisenbahnlinie. Danach verlässt der Weg das Tal der Birs und führt via Hinterfeld, Brislach im Osten tangierend, nach Breitenbach.

Im Plan von AUBRY (1780) wird die Verbindung als «Basel Wäg» angegeben, ALTERMATT (1795) zeigt eine nicht näher erklärte Verbindung. WALKER (1832) enthält einen «Communications Weg» bis zum Brückenübergang bei Grellingen, danach einen «Fuss Weg» bis Breitenbach. Zwischen Angenstein und dem Chessiloch wiedergibt der TA (9 Blauen 1877, 10 Gempfen 1877 und 96 Laufen 1875) eine «Kunststrasse 3–5 Meter Breite». Ab Chessiloch wird sie kontinuierlich abnehmend vom «Fahrweg ohne Kunstanlage» über den «Feld- oder Saumweg» zum «Fussweg», der über die «Brislacherallmend» (im TA bezeichnet) gegen die Kantonsgrenze führt. Ein Grossteil zwischen der so genannten «Muttergottesbuche» und der «Brislacherallmend» ist anhand des TA (96 Laufen 1875) zwar noch rekonstruierbar, kann aber im Gelände nicht mehr nachvollzogen werden. Der Rest der Strecke bis Breitenbach (s. dazu SO 821) ist als «Fahrweg ohne Kunstanlage» eingetragen.

Der nach Südsüdosten gerichtete Ausschnitt aus dem Plan von AUBRY (1780) zeigt den «Basel Pfad» der östlich von Brislach die «Holzgass» schneidet. Im Schnittpunkt der beiden Wege steht noch heute ein Wegkreuz.

Abb. 1



Im Chessiloch, wo der Ibach aus dem Chaltbrunnental in die Birs fließt, ist eine Wappenfelsanlage erhalten worden, deren Anfänge in die Zeit der Grenzbesetzung während des 1. Weltkriegs 1914–18 zurückgehen (vgl. BL 108.0.1).

**GELÄNDE** Aufnahme 30. Juli 2003 / do

Diese Strecke beginnt bei der Birsbrücke Angenstein BL 98, zu der auch die Strecken BL 107 und BL 220 führen.

Zwischen Angenstein und Duggingen beträgt die Breite der asphaltierten Verbindungsstrasse 4–4,5 m. Sie ist als durch Ausbau überprägter Hangweg mit beidseitigen Böschungen ausgebildet. Innerorts ist sie an zwei Stellen stark verengt. Eingangs von Duggingen steht ein undatiertes Wegkreuz. Das schlichte Prankenkreuz mit verjüngten Armen besteht aus hellem Kalkstein und trägt einen Korpus mit Farbfassung. Ausgangs Duggingen steht ein Wegkreuz von 1860. Das

gedrungene Prankenkreuz mit verjüngten Armen besteht aus hellem Kalkstein und trägt einen Korpus mit Farbfassung.

Zwischen Duggingen und der Löchlimatt wurde der später für den Strassenbau geöffnete Felsvorsprung am Ende der Hollen durch die ältere Talstrasse am Rand des Talbodens umgangen. Heute dient sie innerorts als 2,5–3,5 m breites, asphaltiertes Quartiersträsschen. Unterhalb des Dorfkerns ist sie als zum Fluss hin geneigter Hangweg mit 1,5 m breiter hangseitiger Böschung ausgebildet, deren Höhe bis auf 4 m anwächst.

Am Rand der Talaue steht ein Wegkreuz von 1871. Das Prankenkreuz mit verjüngten Armen trägt einen Korpus mit Farbfassung.

Ausserorts folgt ein 2 m breiter, geschotterter Feldweg mit Grasmittelstreifen.

Zwischen der Löchlimatt und Grellingen entspricht die Strecke der bestehenden, 5 m breiten, asphaltierten Verbindungsstrasse. Sie wird von einer hangseitigen Böschung begrenzt, die bei der Abzweigung von BL 223.2 aus dem anstehenden Fels gearbeitet ist. Zuletzt ist sie identisch mit der Verbindungsstrasse nach Seewen (BL 224.2).

Westlich von Grellingen schliesst an eine 3–3,5 m breite, asphaltierte Erschliessungsstrasse ein 2 m breiter, geschotterter Feldweg an. Beide folgen der Bahnlinie auf der Flussseite und sind bei deren Erbauung (Betriebseröffnung 1875) neu trassiert worden; der Feldweg verläuft an zwei Stellen auf hohen flussseitigen Stützmauern aus Kalksteinquadern.

Parallel dazu verläuft auch südlich der Bahnlinie ein ebenfalls neu trassierter hangseitiger Weg. Hier schliesst an eine 3,5 m breite, asphaltierte Erschliessungsstrasse im Siedlungsgebiet ausserort ein 1,75–2 m breiter, geschotterter Feldweg mit Grasmittelstreifen an; er scheint zumindest in Ortsnähe ein Steinbett zu besitzen.

Der folgende Wegabschnitt BL 108.0.1 am Ausgang des Chaltbrunnentals wird aufgrund seiner baulichen Substanz und seiner Verbindung mit dem Wappenfelsen beim Chessloch separat beschrieben.

Die beiden Wegvarianten des Abschnitts BL 108.0.1 konvergieren westlich des Chaltbrunnentals zum «Grellingerweg», der heute als neu trassierte, 3 m breite Forststrasse mit Verschleisschicht ausgebildet ist.

Der weitere Wegverlauf, der generell in Richtung Südsüdost führt, lässt sich im Wald noch andeutungsweise verfolgen, im freien Feld nordwestlich von Brislach nicht mehr. Die Wegspur führt zunächst durch eine breite Erosionsmulde (die im Zeitpunkt der Begehung durch Windwurf unpassierbar war) von der Forststrasse weg. Sie kreuzt nördlich der Muttergottesbuche zwei weitere Forststrassen, die historische Wegbezeichnungen für die Route überliefern, aber keinen historischen Verlauf nehmen: den «Grossbaselweg» und den «Schmalsteinbettweg». Das am deutlichsten ausgeprägte Wegstück wird durch einen Damm gebildet, der im feistern Bode eine Geländemulde des Schällbächlitals durchquert.

Als letztes Stück der Verbindung führt eine 2,5 m breite, asphaltierte Güterstrasse an Brislach vorbei nach Breitenbach. Sie ist als Hangweg angelegt und liegt deutlich über dem Talboden.

*Der Hangweg im Hang beim Wolfgarte  
über Brislach. Blickrichtung Südwest,  
gegen Breitenbach.  
Abb. 2 (do, 23. 7. 2003)*



An der Kreuzung mit BL 250 befindet sich ein barockes Wegkreuz;  
es ist bei dieser Strecke beschrieben.

— Ende des Beschriebs —